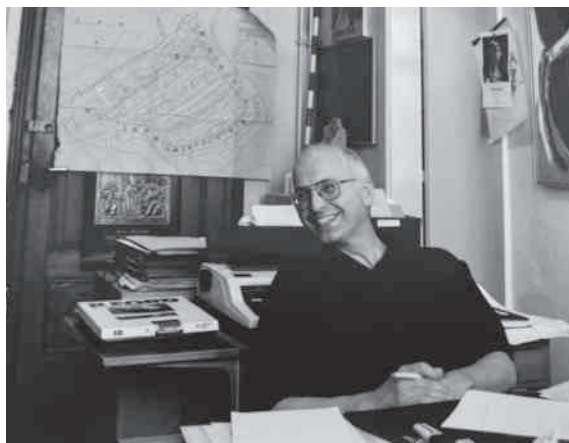


# In memoriam Hermann Schöpfer-Stauffer

16. Februar 1939 – 1. Juli 2020

**Hermann Schöpfer als junger KdS-Autor** an seinem Arbeitsplatz der kantonalen Denkmalpflege an der Spitalgasse in Freiburg im Jahre 1979. Foto z.V.g.



Eine glanzvolle Publizisten-, Forscher- und Gelehrtentätigkeit nimmt ein Ende. Der ehemalige Kunstdenkmälerautor Dr. Hermann Schöpfer hat sich am 1. Juli 2020 endgültig verabschiedet, zuhause, in der Freiburger Unterstadt. Das zweisprachige zähringische Freiburg i. Ü. wurde zu seiner Studien-, Arbeits-, Forschungs- und Lebensstätte. Die Stadt, ihre Topographie, Architektur, Siedlungs- und Sozialgeschichte faszinierten den Humanisten ein Leben lang. Unzählige Publikationen und Interventionen, Ausstellungen und Inventare zeugen von dieser Leidenschaft; davon vier besondere: der Kunstführer der Stadt Freiburg in mehreren Auflagen und vier Sprachen; das mit Studenten erstellte Bauinventar der Goltgasse aus dem Jahr 1970, eine Pionierarbeit; 1983 der Kirchenschatz des St.-Niklausen-Münsters und 2007 *Freiburg im Bild*, ein faszinierendes Bilderbuch mit Beiträgen verschiedener Autoren, das in seinen letzten Lebenswochen – neben dem Buch *Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten* von Neil MacGregor – immer wieder in die Hand genommen wurde.

In einer Entlebucher Bergbauernfamilie, auf einem 1300 m ü. M. liegenden gepachteten Einzelhof aufgewachsen, besuchte Schöpfer die Primarschule im katholischen Marbach, das Gymnasium als Internatsschüler in Immensee und 1960 an der Kunstgewerbeschule Basel den Einführungskurs. In Basel, Freiburg und München studierte der angehende Assistent bei Prof. Dr. Alfred A. Schmid Kunstgeschichte, Geschichte und Archäologie und schloss 1972 sein Studium mit der nicht publizierten Dissertation über die Taufsteine des alten Bistums Lausanne und des Archidiakonats Burgund des alten Bistums Konstanz ab.

Als Autor der *Kunstdenkmäler der Schweiz* von 1972 bis 2001 konnte Schöpfer die trotz Verlusten noch bemerkenswert reich gebliebene Kunst- und Kulturlandschaft des Freiburger Sebezirks exemplarisch erfassen und in zwei Bänden

ein Grundlagenwerk von 1000 Seiten und 845 Abbildungen publizieren. 1989 erschien Band IV mit den französischsprachigen Gemeinden, und 2000 folgte Band V mit der Stadt Murten sowie den deutschsprachigen Gemeinden. Während dieser Schaffensphase baute der Kunsthistoriker die Dokumentationsstelle und die Bibliothek auf – die er kurz vor seinem Ableben mit seinen 1500 privaten Kunstbänden grosszügig ergänzt hat. Seine Forschung sollte einen Beitrag zur Rettung und besseren Pflege des verbliebenen Freiburger Kulturgutes leisten. Dies gelang dem Kunsthistoriker zum Beispiel mit der Rettungsaktion der Arbeiterwohnhäuser in Murten.

Das Freiburger Kircheninventar, in dem die Sakralkunst dokumentarisch erfasst wurde, bildete eine weitere Pionierleistung, die Schöpfer mit Walter Tschopp und Ivan Andrey 1986 lancierte. Und mit der Herausgabe der Zeitschrift *Patrimoine fribourgeois/Freiburger Kulturgüter* 1992 ist Schöpfer als dem Initianten und Redaktionsleiter ein überaus glücklicher Wurf von nationaler Bedeutung gelungen. Am 16. Februar 2004 schrieb Hermann auf einer Postkarte mit der Abbildung einer Pfahlbausiedlung von Karl Jauslin, 1891: «Nun bin ich endlich ein hundertprozentiger Pensionär und hab endlich Zeit, eine Pfahlbauhütte auf dem Murtensee zu bauen. Doch sehe ich mich dort eher als den Alten, der den Kindern Geschichten erzählt – ich werde Grossvater –, als auf die Jagd zu gehen.» Seine Enkelkinder Kaspar und Rosa, Kinder von Magali und Philipp, sind ihm dankbar.

2002, nach seiner Pensionierung, übernahm Schöpfer das Konzept und die Leitung der Publikation über das Panorama der Murtenschlacht.

Hermann Schöpfer verstand es, das Publikum in seinen Bann zu ziehen – als Forscher, Erzähler ohne Arroganz, aber mit profunder Kenntnis, auf Exkursionen, an Vorträgen, Kolloquien oder in seinen unzähligen Publikationen. Sein letzter Beitrag gemeinsam mit Monika Danegger Flamm über die Panoramatapete *La chasse de Compiègne* in La Tour-de-Peilz bei Vevey, in ZAK, Bd. 75, 2018, gehört dazu. Die Publikation mit dem Thema Tapeten rundete diesen späten Forschungsgegenstand ab, der weit über Freiburg hinausgereicht und u. a. zu einer intensiven Zusammenarbeit mit den Museen Rixheim, Prangins, Mézières und der Denkmalpflege des Kantons Zürich geführt hat. Am 4. August nahmen wir Abschied von Hermann Schöpfer. ●

Marianne Progin Corti